

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 67.

Samstag 25. Aug.

1855.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

### Dberkollbach. (Liegenschafts-Verkauf).

Dem Michael Koller, Schmied von hier, werden im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag den 17. Sept.  
Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus sämtliche Gebäude und Güterstücke zum Verkauf gebracht. Die Bedingungen werden am Tag des Verkaufs eröffnet werden. Zum Verkauf kommen:

- 1) Eine zweistöckige Behausung Anschlag 800 fl.
- 2)  $\frac{1}{3}$  an 2 Mrg.  $3\frac{1}{2}$  Btl. 4'' Wiesen am Kohlbad Anschlag 200 fl.
- 3) die Hälfte an 1 Mrg.  $\frac{1}{2}$  Bt.  $12\frac{1}{2}$  Rth Garten beim Haus Anschlag 150 fl.
- 4) 1 Mrg.  $2\frac{1}{2}$  Btl. 19 Rth. und die Hälfte an 1 Mrg.  $1\frac{1}{2}$  Btl.  $5\frac{1}{4}$  Rth. im Birkwald Anschlag 300 fl.
- 5) 2 Btl. Mähfeld auf dem Birkwald Anschlag 80 fl.
- 6) 1 Mrg. Mähfeld die Raige und  $2\frac{1}{2}$  Btl. alda auf der Höhe Anschlag 120 fl.
- 7) 2 Mrg. Aker aus Kohlers Lehen Anschlag 100 fl.
- 8) 1 Mrg. Wiesen im Wald Lützenhardt Anschlag 150 fl.
- 9) und etwa 3 Mrg. Wald auf Oberreichenbacher Markung Anschlag 70 fl. j. 1780 fl.

Den 18. Aug. 1855.  
Schultheißenamt.  
Schürle.

### Dberreichenbach. (Wiesenverkauf).

Dem Johannes Schroth, Bauer von hier, werden im Executionswege 2 Mrg. 1 Btl. Wiesen in dem hiesigen Ort neben der Feina der Straße in der besten Lage dem Verkauf ausgesetzt.

Der Verkauf beginnt  
Freitag den 21. Sept.  
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus.  
Kaufslustige werden eingeladen.  
Den 21. Aug. 1855.  
Schultheißenamt.  
Luh.

### Oberamtsgericht Calw. (Gläubigeraufruf).

In nachstehender Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden. Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Christof Pfommer, Tagelöhner in Röthenbach, und dessen Ehefrau Sophie geb. Swinner, am Montag den 1. Oct.  
Morgens 8 Uhr  
auf dem Rathhaus in Röthenbach.  
Den 22. Aug. 1855.  
R. Oberamtsgericht.  
Ebensperger.

### Revier Liebengzell. Verkauf von

38 Rfl. tannene Scheiter,  
8 Rfl. dergl. Prügel und  
45 Rfl. dergl. Rinde  
aus dem dem Tannberg, am  
Freitag den 31. Aug.

von Morgens 10 Uhr an  
auf dem Rathhaus in Unterreichenbach.

Neuenbürg, 22. Aug. 1855.  
K. Forstamt.  
Lang.

### Neuweiler. (Auswanderung).

Die Wittwe des Jakob Bertsch, Lammwirths von Neuweiler will mit ihren 2 Kindern nach Nordamerika auswandern, ohne Bürgschaft zu stellen. Wer Ansprüche an dieselben zu machen hat, wolle solche innerhalb sieben Tagen bei dortigem Gemeinderath anmelden. Nach Ablauf dieser Frist würde wenn keine Hindernisse vorliegen, der Auswanderung dieser Personen stattgegeben werden.

Calw, den 22. Aug. 1855.  
R. Oberamt.

### DAMt. Nech StB.

### Oberamtsgericht Calw. (Gläubiger-Aufruf).

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

wld. alt Ludwig Linkenheil, gewesener Metzger und Gemeinderath in Simmozheim, am  
**Dienstag den 18. Sept.**  
Vormittags 8 Uhr  
in Simmozheim.  
Den 15. Aug. 1855.  
R. Oberamtsgericht.  
Ebensperger.

zwei andre  
wenn's der  
blente.

det vom 16.  
lassen Russen  
ernaja ange-  
Samon, Her-  
warfen sie  
rdinier haben  
ussen sind in  
ach Matenzin.  
nd viele Ge-  
parten Schlag  
sollen theils  
sein. Unse-  
uste sind je-  
unieres Fein-

Verkaufs-  
Summe.

fl. | fr.

2451 4

1163 24

48 16

384 30

4047 14

um — fl. — fr.

fl. fr., neuer

um fl. 12fr.

$4\frac{1}{2}$  Loth. —

es 10fr. gerim-

s 12 fr.

t.

**CONCORDIA.**  
**Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**  
**Grundkapital zehn Millionen Thaler**  
**(17,500,000 Gulden).**

Die **Concordia** gewährt **Lebensversicherungen** gegen mäßige Prämien; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von **tausend Gulden** eine jährliche Prämie von 20 fl. 30 fr. Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Die Gesellschaft übernimmt ferner gegen feste Prämien **Leibrenten, Ausstattungen, Altersverforgungen,** Versicherungen von Passagieren und Eisenbahnbeamten.

Die **Kinderversorgungskassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen der Versicherung und jede gewünschte Auskunft bei dem unterzeichneten General-Agenten und den im Lande aufgestellten Bezirksagenten der Gesellschaft.

Stuttgart im Juli 1855.

**Karl Diem, Calwer Straße,**

General-Agent der Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Für Calw und Umgegend empfiehlt sich zur Aufnahme und Besorgung von Versicherungen

**Christian Bozenhardt,**

Bezirks-Agent, der Concordia.

Havre - Newyork und Neworleans.  
**Regelmäßige Postschiffahrt**

der Herren

**Barbe & Morisse in Havre**

am 9., 19. und 29. jeden Monats

auf **ausgezeichneten Dreimaster Postschiffen** erster Klasse. Preise immer möglichst billig. Zum Abschluß von Afforden empfiehlt sich

Der Bezirksagent Ferd. Georgii.

C a l w.

Die **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothten Düten à 18 fr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei **Wihelm Enslin, Wittwe.**

C a l w.

Von dem Unterzeichneten ist eine neue Getreide-Puzmühle entlehnt und von dem Entlehner wieder einem Anderen geliehen worden und so fort; so daß man jetzt eben nicht mehr weiß, wo sie zu holen ist. Es werden desß-

halb Alle, welche einer solchen Mühle unter der Zeit bedurften, gebeten, nachzusehen, ob solche nicht bei ihnen sich befindet, und wenn, dieselbe abzugeben an

Bierbrauer Michael.

C a l w.

& ganz eiserne vorzügliche Maspresen sammt Mahlröden und Steine, auch einige Zeimrlige gute Fässer hat zu verkaufen.

Jakob Widmann,  
 Zimmermeister.

## A g e n b a d.

Ein 5 $\frac{1}{2}$  ostaviges Klavier wird zu mietzen gesucht. Auf frankirte Anträge giebt nähere Auskunft  
Schulmeister Stüb.

## C a l w.

Ich habe mein unteres Logis so gleich oder bis Martini zu vermietzen  
Friedrich Gfrörer,  
im Zwinger.

## C a l w.

Beste Kräuter-Käse empfiehlt  
Aug. Schnauffer  
bei der untern Brücke.

Drei Tage im Mittenwalde,  
im bayerischen Alpengebirge.

## (Schluß).

„Da ist's dem Negidi, als hört' er einen daherkommen, und unter seiner Last keuchen und das Herz pocht ihm und der alte Haß fing an zu gähren und zu brennen im Herzen.“

„Er hält sich ruhig, bis er hört, wie der drüben seine Last auf die Matten wirft. Da ist's aus.“

„Der Nazi war links 'rauf kommen und stand an der Ecke, wo er das Pfädelein über den Abgrund mit Steinen gebaut hat. Es ist noch früh am Tage, und er meint, er könnt' noch ein Gamsel beschleichen. Daher nimmt er den Stuzen vom Rücken und thut Pulver auf die Pfannen und macht sich fertig. Als er eben die Pfannen zuknappt, tritt der Negidi, den Stuzen in der Hand, den Hahn gespannt, rechts um die Felswand hervor und ruft mit gluthsprühenden, todtrohenden Blicken: „Hab' ich Dich, Mordmörder und Schmuggler?!“ — Nazi erschrickt und blickt auf, und als er den Negidi sieht, spannt er seinen Hahn und ruft:“

„Noch nicht, dalketer Koffbeutel!“

„Koffbeutel schimpfen die Baiern die Oesterreicher, weil sie einen leinenen Sack auf dem Marsche anhängen haben, darin sie Brod, Pfeifen und allerlei Geschirr trag'n und den sie Koffbeutel heißen.“

„Da schießt das Blut dem Negidi in den Kopf.“

„Leg' den Stuzen ab!“ ruft er.

„Meinst, Du hättest einen Narren vor?“ ruft der Nazi. „Eher nicht, als bis Dir die Kugel im Herzen sitzt!“

„Und in demselben Augenblick sahen sie Beide wie der Blitz mit den Stuzen an den Kopf und es krachhuben und druben fast zugleich auf zehn bis zwölf Schritt — und Nazi schlägt hinterrücks über und stürzt hinunter in die greuliche Tiefe und Negidi thut einen Schrei, springt in die Höhe und stürzt druben hinab, von Fels zu Fels, von Zacken zu Zacken, bis er hängen bleibt an einem Felszacken, ein blutiger, zerschmetterter Leichnam. — Nazi hatte keinen Lohn mehr von sich gegeben, ihm sah die Kugel im Herzen.“

„Als die Mauthner die Schüsse hören, die schier Einer waren, da eilen sie herbei und stehen wie versteinert, denn da liegt ein Bündel und es ist kein Mensch zu sehen. Endlich blickt sie hinab auf ihrer Seite in den Abgrund und sehen den Negidi hängen, wie er im Todeskampf noch seinen Stuzen hält mit der einen Hand, während die andre schlaff hinab hängt. Einer geht auf die andere Seite. Da liegt des Nazi Hütl. Von ihm aber ist nichts auszuschaun.“

„Keiner redet vor Schrecken und Trauer ein Wort; aber ein Gefühl durchdringt sie: so darf der Negidi nicht hängen bleiben. Er muß ein christlich Grab haben und auch der Nazi, wenn man ihn kriegen kann. Einer bleibt da. Der Andere läuft nach der Scharniz, Hülse, Laterne und Seile zu holen. Aber wie so der Mauthner dasitz in stummer Trauer und Schrecken, da hört er einen Fall. Er springt auf und schaut nach dem Negidi.“

„Die Spannung seiner Muskeln hatte nachgelassen. Der Stuzen war in die Tiefe gefallen, und der Leichnam des armen Negidi hat dadurch das Gleichgewicht verloren, und grade, wie sich der Mauthner vorbeugt, sieht er, wie er rutscht, und dann hinabfällt, wohin kein Sonnenblick kommt und wohin kein Seil hinabreicht.“

„Da sträuben sich seine Haare und ein Schrecken des Todes ergreift ihn, daß er von dannen läuft, und erst zurückkehrt, als die Andern kommen, und nun selber sehen, daß da kein Auffahren ist.“

„Sie stehen eine Weile stumm da; dann sinken sie auf ihre Kniee, beten ein Paternoster, nehmen den Cigarrenbündel und eilen weg von der greulichen Matten, die seitdem die Mordmatten heißt.“ —

„Mein Alter schwieg und that einen Zug aus seinem Seidel, und mir war die Brust wie zugeschnürt. Der Posthalter trat zu uns und sah bewegt aus.“

„Habt Ihr's schon gehört,“ fragte er, „was drüben passiert ist?“

„Nein!“ rief der Alte; „was denn?“

„Nun, die Caritas hat um zehn Uhr einen Blutsturz kriegt, und so schnell auch der Doktor kam, gleich einen zweiten, und eben ist sie gestorben!“

„Wunderbar!“ rief der Alte: „Gestern war's jählig, daß der Nazi den Negidi gestochen hat.“

Er nahm seine Mütze ab und wir thaten desgleichen und wir beteten als le Dreie, für alle Dreie, um Gnade und Frieden.

## Drei Stunden in der deutschen Fremdenlegion in England.

Nach bei der Königin-Deutscher Fremdenlegion-Parade gewesen gestern, wirklich und persönlich, und zwar erpres. Was sagen Sie dazu? Es war zu verführerisch, unsern d. h. Deutschlands Triumph in England mit anzusehen und sich gleichsam in Civil blos des Vaterlandes wegen auch etwas Schmeichelei mit weg zu stibizen, wie der Sperling, wenn die Hühner gefüttert werden. Sie wissen doch noch, wie vor Kurzem die Deutschen im englischen Parlamente als wahres Lumpenpack zur Sprache kamen, denen man durchaus keinen Antheil an der Bertheidigung englischer Ehre und Civilisation einräumen dürfe. Und nun fuhr die wirkliche Königin Englands mit dem wirklichen Prinzen Albert und

wirklichen Ministern in erpressen Eisenbahnzügen und erpressen geheizten Dampfschiffen hinunter nach Folkestone, und mit der erpressen vorausgeschickten Equipage hinein in's Lager der deutschen Fremdenlegion ließ sie Revue passieren und sich die Officiere (an der Spitze Baron Stutterheim und Oberst Wolridge) vorstellen und ein Frühstück in einer deutschen Lagerhütte ganz vorzüglich schmücken. Und Königin und Minister und das Volk und die Presse heute bewunderten sie und machten den „männlichen, starken, tüchtigen, militärisch und persönlich ausgezeichneten Heldenblüthen,“ geschmuggelt und heimlich zusammengeschwärzt von deutscher Muttererde, die fettesten Gloggen. Man wurde evidently versucht, seinen Hemdentragen weiter aus der Halsbinde heraus zu zupfen, die linke Hand an's Vorbrenndchen zu legen, die Brust aufzupusten und mit stolzem Blick rings herum auszurufen: „Engländer, überleht mich nicht! Ich bin auch ein Sohn Teuts, bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben? Ich bin gleichsam Fremdenlegion in Civil.“

Und dann muß ich Ihnen sagen: 's war überhaupt etwas Merkwürdiges, die kleine, nette Frau, die Königin (neben dem beinahe noch einmal so großen, schönen Prinzen Albert) eine deutsche Parade abnehmen zu sehen. Und die Soldaten sagten's mit hernach selbst, 's sei ein ganz merkwürdiges Gefühl, ein ganz angenehmer Stolz gewesen, vor der kleinen Repräsentantin der englischen Nation so straff und steif in englischer Uniform, in englischem Solde vorbei zu marschieren. Sie waren fast alle Soldaten in Deutschland gewesen und waren von dorther nur an's Jenseit, fünfstellige, schmutzbräunliche, nach Kehl laufende Generale und dergl. gewöhnt. Und dann das Gefühl des neuen „Vaterlandes“ mit einer so kleinen, hübschen Frau an der Spitze, welche gar nicht schmutzbräunlich hinter blicken konnte, und im Gegentheil von unsern schwarzen Mäcken, die wir im Vorbemarschieren fest auf sie bestieten, in ganz entschiedene Belegenheit gebracht ward! Das war, ihr noch nie vorgekommen, da die englischen Soldaten bei Paraden immer gerade aus sehen müssen.

So fielen diese regelmäßigen Seitenblicke auch dem Volke auf, und über den ersten Schritt mit heruntergehobener Fußspitze konnten sie sich gar nicht genug wundern. Die englischen Soldaten rickten ihre Fußspitzen nach der Nase und stulpsen mit der Hack zuerst auf, dann in einem Blatsch mit der Sohle hinterher. Na kurz, ich sage Ihnen, was wir Deutsche gemein mit unsern zusammengestoppelten verlorenen Söhnen hier zur Ehre eingelegt haben, 's ist grausam.

(Schluß folgt).

### Zeitung für Landleute.

Die Königin Viktoria ist am 18. August um 7 Uhr 20 Minuten Abends in Paris angekommen und um 9 Uhr nach St. Cloud gegangen. Eine zahllose Menschenmenge breitete sich in ungeheurer Ausdehnung, 3 und eine halbe Stunde lang, aus.

Swecborg wurde im 18. Jahrhundert von Gustav II., König von Schweden erbaut. Während der Revolution, in Folge deren Gustav VI. entthront wurde (1808) und welche Rußland die längstverheißene Gelegenheit bot, in Finnland einzufallen, wurde diese unheimliche Festung ohne Kampf dem russischen General Barclay de Tolly durch einen Verräther übergeben, welcher die Vaterlandsliebe erlöschte, um seiner politischen Leidenschaft Genugthuung zu verschaffen.

Kürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 18. August Abends 9 Uhr: Gestern mit Anbruch des Tages begann der Feind ein Bombardement, das noch fort dauert. Wir antworteten mit Kraft und haben einige feindliche Batterien zum Schweigen gebracht.

„Der Kaiser Napoleon hat den General Camrobert zur Würde eines Senators erhoben, „um ihm einen eleganten Beweis seiner Zufriedenheit für die eminenten Dienste zu geben, die er Frankreich im Oberkommando über die Orient-Armee geleistet.“

Omer Pascha erhielt das Großkreuz

des englischen Bathordens. Karb wurde von den Russen enger eingeschlossen. Hafis Pascha ist mit 10000 Pascha-Vozuls in Erzerum angekommen. Sieben Millionen wurden für's anatolische Heer abgelandt.

Die Zustände in Griechenland sind sehr trübsamer Natur. Calergis steht in offener Fehde mit dem König, läßt durch seine Anhänger ausprägen, welche Wunder er im Falle des Sieges zum Besten des Landes verrichten, wie er die Königin mit großem Gefolge „in Uslaub“ nach Deutschland senden und die Armeen an sich reifen werde; die deutsche Diplomatie habe gar nichts zu sagen! Alles ist ruhig und erwartungsvoll.

In Wien sind seit dem Ausbruch der Cholera 1327 Personen erkrankt, 279 genesen und 616 gestorben.

Nachträglich wird über das Bombardement von Sweaborg erzählt und bestätigt, daß, wenn die Festungswerke auch nicht so vollständig zerstört wurden, wie die Verbündeten es wünschen mochten, dennoch die Verwüstungen im Innern fürchtbar gewesen sein müssen, da die Flammen mehrere Hundert Fuß hoch und in so großem Glanze loderten, daß die Flotte heller als bei klarem Sonnenschein beleuchtet war. Der Donner der Explosionen, das Schreien des Entsetzens, welches dazwischen tönte, erfüllte selbst auf der Flotte viele Herzen mit Trauer.

Die fortwährende Verstärkung der allirten Flotte in der Däsee deutet unzweifelhaft auf wichtige Operationen in nächster Zeit hin.

Eiternem Vernehmen zufolge ständen in Oesterreich neuerdings mehrere Begnadigungen solcher politischer Flüchtlinge in Aussicht, die sich mit der Bitte um Erlaubniß zur Rückkehr in das Vaterland unmittelbar an den Monarchen gewendet haben.

Sonntag den 26. Aug. werden predigen: Vorm. Helfer Nieger, Nachm. Vikar Wörner.

Redigirt verlegt und gedruckt von Divinius